

Name: \_\_\_\_\_ (bitte eintragen)

**Aufgaben:****1) Analysieren Sie M 1!****2) Nehmen Sie differenziert und reflektiert zu M 1 Stellung!**

Differenziert:

- Sachebene klären, ob und inwieweit die Thesen des Textes zutreffen, ggf. ergänzen
- Sich anschließen oder ablehnen (ggf. differenzieren), dabei Aussagen (auch eigene Kenntnisse) gewichten
- M 2 einbeziehen

Reflektiert:

- Eigene Gerechtigkeitsvorstellungen (Bedeutung von Gleichheit und welcher Gleichheit) verdeutlichen

**Gewichtung:**

20 – 40

**Material:****M 1 Dorothee Spannagel: Die Einkommensungleichheit ist auf einem historischen Höchststand.****In: Tagesspiegel, 20.03.17** <https://causa.tagesspiegel.de/wirtschaft/hat-deutschland-ein-armutsproblem/die-einkommensungleichheit-ist-auf-einem-historischen-hoechststand.html>, letzter Abruf 13.10.22*Dorothee Spannagel ist Referatsleiterin Verteilungspolitik bei der Hans-Böckler-Stiftung, der Parteistiftung von „Bündnis 90/ Die Grünen“*

- Die Einkommensungleichheit in Deutschland ist heute weit höher als noch vor gut 20 Jahren. Vor allem zwischen 1999 und Mitte der 2000er Jahre stieg die ungleiche Verteilung der verfügbaren Haushaltseinkommen deutlich an. Im Jahr 2005 erreichte die Einkommensungleichheit in Deutschland einen ersten Höhepunkt. In den folgenden Jahren setzte sich der Anstieg zunächst nicht fort, die
- 5 Ungleichheit ging sogar leicht zurück. Seit 2010 steigt sie aber wieder an. Aktuell hat die Einkommensungleichheit in Deutschland einen historischen Höchststand erreicht: Noch nie zuvor seit dem Ende zweiten Weltkriegs waren die Einkommen so ungleich verteilt wie sie es derzeit sind. Trotz
- 10 zwischenzeitlicher Erholungsphasen zeigt der langfristige Trend der Einkommensungleichheit damit klar nach oben. (...).
- 15 Bildung ist der Schlüssel für gesellschaftliche Integration und Teilhabe schlechthin. In kaum einem Land aber hängt der Bildungserfolg eines Kindes so stark vom sozialen Hintergrund des Elternhauses ab wie in Deutschland – und damit eben auch die Chancen auf volle gesellschaftliche Teilhabe. Hier muss man ansetzen, wenn man soziale Ungleichheit und Armut langfristig abbauen will. Jedes Kind muss unabhängig von seiner Herkunft dieselben Chancen auf eine erfolgreiche Schullaufbahn haben.
- Wir brauchen dazu vor allem eine gezielte frühkindliche Förderung, gerade für Kinder aus sozial schwächeren Familien, der es gelingt, die ungleichen Startchancen auszugleichen. (...) – 202 Wörter

**M 2 Jugendarbeitslosigkeit im August 2022. Quelle: statista.de**

Schweden	19,9%
Frankreich	16,5%
Finnland	13,5%
Dänemark	11,7%
Deutschland	5,6%

Hinweis: Deutschland ist das einzige Land der Tabelle mit einem stark ausdifferenzierten Schulsystem und einer dualen Berufsausbildung – ein Modell, das in Europa fast einzigartig ist.

## Erarbeitung der Position Dorothee Spannagels zur sozialen Ungleichheit in Deutschland.

\* Zwischen Hauptthese und Intention können hier unterschiedliche Verbindungen hergestellt werden, z.B. kann auch die Forderung zur Reduktion der sozialen Ungleichheit als Hauptthese herausgestellt werden.

\* Zwischen Hauptthese und Intention können hier unterschiedliche Verbindungen hergestellt werden, z.B. kann auch die Forderung zur Reduktion der sozialen Ungleichheit als Hauptthese herausgestellt werden.

## Aufgabe 2 (40)

1. Sachebene klären, ob und inwieweit die Thesen des Textes zutreffen, ggf. ergänzen, dabei M 2 einbeziehen (26)
2. Sich anschließen oder ablehnen (ggf. differenzieren), dabei Aussagen (auch eigene Kenntnisse) gewichten (11)
3. Eigene Gerechtigkeitsvorstellungen (Bedeutung von Gleichheit und welcher Gleichheit) verdeutlichen (9)

➔ max 46 Punkte, gedeckelt auf 40 (Zeitbegrenzung, individuelle Schwerpunksetzung)

<b>1a. Hauptthese und weitere Aussagen zur Einkommensungleichheit:</b> + Anstieg ist tendenziell richtig, aber inhaltlich und sprachlich aufgebauscht - „historisch“ stimmt allenfalls für einen Zeitraum seit den 70er Jahren, mindestens vor 1945 war die Ungleichheit teilweise wesentlich größer - dazu Entwicklung Gini von 1980/ 90 bis 2010 darstellen - dabei Betonung der Verlangsamung/ teilweise Stagnation seit etwa 2007 - auf Primär- und Sekundäreinkommen („verfügbare Haushaltseinkommen“) verweisen: Letztere deutlich weniger ungleich, wenn auch in der Tendenz der letzten dreißig Jahre leicht ansteigend ➔ Spannagel redet zwar von letzteren, übergeht aber die enorme Umverteilungswirkung des Sozialstaats ( <i>alternativ: Gründe für EK-Ungleichheit</i> ) - sprachlich: „Erholungsphasen“ (Z. 8) stark wertend (normativ)	<b>12</b> 3 1  2 2 3  1
<b>1b. Thesen zur Bildungsungleichheit und –politik:</b> + Z. 12 ist tendenziell richtig, aber... - Z. 13-15 müssen differenziert werden: Ja: Bei den Kindern aus Elternhäusern mit hohem Bildungsabschluss erwerben relativ mehr einen hohen Bildungsabschluss als bei denjenigen aus bildungsfernen Elternhäusern. (Zahlen) Aber: Bildungsexpansion. Vergleich im Laufe der letzten 60 Jahre. Absolut und relativ. Zahlen nennen. - Andere Länder: Wenn z.B. in F 80% Abitur haben, gibt es natürlich kaum noch Ungleichheit. Aber ist das wünschenswert? Auch: Ist „Abitur“ vergleichbar? - Frühkindliche Förderung wäre tendenziell am ehesten ein Weg zu gleichen Chancen, weil... - M 2 zeigt, dass das deutsche (Aus-) Bildungssystem durchaus Vorteile hat (Effektivität): Geringste Jugendarbeitslosigkeit (beispielsweise: was nützen viele Abiturienten, wenn die dann arbeitslos sind...)	<b>14</b> 2 1  3  2  2 1+3
<b>2. Sachebene: Zustimmungsgrad und Gewichtung</b> a) Zur Einkommensungleichheit - Bedeutung dieses Feldes und Gewichtung dieses Feldes, ggf. innerhalb dieses Feldes - Grad der Zustimmung zu den Aussagen - Textbezug b) Zur Bildungsungleichheit und –politik - Bedeutung dieses Feldes und Gewichtung dieses Feldes, ggf. innerhalb dieses Feldes oder in Verbindung zur Einkommensungleichheit - Grad der Zustimmung zu den Aussagen - Textbezug c) Zur Möglichkeit politischen Gegensteuerns - Differenzierung inwieweit staatliche Eingriffe zu mehr Gleichheit führen können, dabei besonders frühkindliche Förderung	<b>11</b>  1+1 1 1  1+1+1  1 1  2
<b>3. Wertebene: Soziale Gerechtigkeit bei M 1 und eigenes Verständnis</b> a) M 1 Egalitaristisch, Verteilungsgerechtigkeit (Z. 8, 13...) b) Eigene Vorstellung - Deutliche Position: Das stimmt so/ soll man so machen, das stimmt in den und den Teilen so und man könnte das und das tendenziell so machen/ das stimmt weniger bzw. ist übertrieben, politische Maßnahmen werden eher abgelehnt - Gerechtigkeitsbegriff - Wertvorstellungen egalitaristisch oder liberal, kollektivistisch oder individualistisch (ggf. auch Rolle des Staates) - ggf. kurze Begründung (Funktionalität, eigene Perspektive, ...)	<b>9</b> 1  3  1 1+1+1 1
	<b>40</b>

